

ROTTENKAMPF

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Rottenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: fünf Mark monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Leipzigerstr. 14. Tel.: 210 6 (Abt.); 210 7 (Berlino)

Das ist der proletarische Arbeiterzeitung Der Rote Stern

Abonnementspreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Breite; 1 Mk. im Zeitl. Ausland; Preisband des Sozialistischen Kampfes; Gesamtwort: 100.000. Verlagsort: Leipzig 1921. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Leipzigerstr. 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 4. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 2

Streits in der chemischen Industrie!

Das Bitterfelder Industriegebiet für Streit

Wir erhalten heute morgen aus dem Bitterfelder Industriegebiet fortlaufend Berichte über steigende Erregung der Belegschaften der Werke der J.G. Farbenindustrie. Der am Sonnabend in Kraft getretene ungeheuerliche Lohnabbau hat die größte Empörung hervorgerufen. Bereits ist es zu einzelnen Teilstreiks in den chemischen Großbetrieben gekommen. Die Werksleitungen versuchen alles, um mit einem Privatrate noch zwei Tagen nach dem seine zu erlösen. Wir bringen folgende Meldungen unserer Lesern vor Kenntnis:

Streiks in Griesheim, Aluminium, Zinn und Anilin

(Eig. Bericht) Bitterfeld, 4. Januar.

Angesichts des mit Beginn des neuen Jahres in Kraft getretenen Lohnabbaus bemüht sich die Belegschaft der J.G. Farbenwerke eine große Erregung. Heute früh war ein harter Wille zum Arbeitsniederlegen vorhanden. Verschiedene große Abteilungen der einzelnen Werke haben den Streik durchgeführt. So streikt hat die Abteilung Süd des Griesheimwerkes mit 250 Mann Belegschaft, die Abteilung Bleicherei 3 von Zinn-Werken und die größte Abteilung im Anilin-Betrieb. Streiktritte wurde auch im Aluminiumwerk.

Sozialfaschistische Streikbrecher und Polizei Arm in Arm

Die Direktion der J.G. Farbenwerke hatte alle verfügbaren Kräfte zum Streikbruch alarmiert. Alle Ingenieure, Meister und Arbeiter mussten heute zur Frühlicht erscheinen. Die gewerkschaftliche Polizeiangehörige waren an den Beinen. Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbonzen bestellten alle reformistischen Gewerkschaften, auch diejenigen, die Mittag- oder Nachmittags hatten, zur Frühlicht, in der Hoffnung, sofort Streikbrecher zur Verfügung zu haben. In der Abteilung Süd des Griesheimwerkes wurden die Kollegen der Nachlicht einfach nicht aus

15 Prozent Lohnföhrung für Braunkohlenbergbau, 9 Prozent für Hunger-Mansfeld

Sachen wird durch WLB mitgeteilt, daß durch den mittelbrunlichen Schlichter der Lohnabbau auf Grund der vierten Notverordnung für den mittelbrunlichen Braunkohlenbergbau auf 15 Prozent und für den Mansfelder Kupferbergbau auf 9 Prozent festgelegt wurde. Geheime Rundschreiben ihren Funktionäre des reformistischen Bergbau-Industriearbeiter-Bundes schon am Sonnabend in einem Zettel fassen. Die Vertrauensleute sollten den Kollegen mitteilen, daß nicht 10, sondern 15 Prozent Lohnabbau für den Bergbau Recht, auch das Hausstandsgebäude abzugeben, Gehör zu machen. Dieses infame Dokument beweist, daß mit dem ungeheuerlichen 15prozentigen Lohnabbau die Unternehmer noch nicht zufrieden sind.

In den Braunkohlentrevieren gärt es

(Eig. Ber.) Truchern, 4. Januar.

Am gestrigen Tage fanden zahlreiche Belegschaftsversammlungen statt, die zum Lohnabbau Stellung nahmen. In den Einheitsgewerkschaften in Oberböblingen und Geiseltalrevieren nahmen zahlreiche sozialdemokratische Kumpels teil. Der Kampfpappell der Delegiertenkonferenz des J.G. Braunkohlentrevier wurde lebhaft begrüßt.

Leiststreiks auf Grube Siegfried

Die Belegschaft der Grube Siegfried stellte durch Unterbrechung der Arbeit die Grubenverwaltung durch ihren Belegschaftsrat und den gewählten Kampfschuß an. Bis auf drei Belegschaftsmitglieder unterschrieben alle. Die Belegschaftsföhrer auch nicht an. Erst unter härtestem Druck und mit der Drohung, die Grube sofort stillzulegen, gelang es noch an Arbeitsstellen, an den Förderwegen sind Streikparolen angebracht.

Soldatrität mit den Kämpfenden!

(Eig. Meldung.) Greppin, 4. Januar.

Das rote Sport- und Kulturorchester und seine ihm angehörenden Vereine in Greppin haben beschlossen, beim Ausbruch eines Kampfes in der chemischen Industrie aus ihren Reihen sofort den Betrag von 110 Mark für die Unterstützung der kämpfenden Chemiarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Halle, 4. Januar.

den Betrieben gelassen und gezwungen, solange zu arbeiten, bis es noch einmal gelungen war, die Frühlicht nach dreizehntägiger Überبردung zur Arbeitsaufnahme zu zwingen.

Der sozialfaschistische Betriebsrat Sittner bemühte sich bereits vor einigen Tagen, rechtzeitig Streikbruchmaßnahmen einzuleiten. Streikbrüche gehörte beobachtet, wie Sittner mit einem Privatrate noch zwei Tagen nach dem seine Vorbehaltsmaßnahme für heute abend sind 12 Massenversammlungen angeleinigt.

Massenverhaftungen

Es wurden eine Reihe Verhaftungen und freiliche Entlassungen von revolutionären Arbeitern vorgenommen. Besonders zahlreich sollen die Verhaftungen von NSD-Funktionären in der Filmfabrik Witten sein. Die roten Betriebsräte Roland, Reichert und Buchholz wurden verhaftet und gefesselt abgeführt. Der Arbeiterkammerrat bemühte sich eine ungeheure Empörung. Für heute abend sind 12 Massenversammlungen angeleinigt.

Ausnahmezustand über Bitterfeld?

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, sind solchen sämtliche angeleinigten Versammlungen verboten worden. Ebenfalls soll verboten sein die Verteilung von Flugblättern, das Aushängen von Plakaten usw. Also eine Verlängerung des Ausnahmezustandes, wenn nicht bis zur Stunde nicht in Erfahrung gebracht werden.

Kommunistische Unruhen im Ruhrgebiet

Unter dieser Überschrift berichten die „Leipziger Revellen Nachrichten“ in ihrer heutigen Ausgabe: Redlinghausen, 3. Januar. Den Sonntag besuchten die Kommunisten in verärrterter Weise, um zum Streik aufzufordern. Dabei wurde die Zeit verlor, geschlossene Belegschaftsversammlungen bei der Polizei anzumelden, in Wirklichkeit aber öffentliche Versammlungen durchzuführen. Eine solche Versammlung fand in Gelsenkirchen statt; sie wurde polizeilich aufgelöst und vier leitende Teilnehmer, unter ihnen der kommunistische Reichstagsabgeordnete Walter Franz aus Berlin, wurden verhaftet. In Marx-Hilfen wurden die Mitglieder der Arbeiterkolonne von kommunistischen Elementen die Chiffrenungen der kommunistischen Zeitung in Dunkel gehalten, so daß dieser Ortsteil Straßenlaternen zertrümmert. Gleichzeitige durchsichtige kommunistische Sprechzüge die in Dunkelheit gehalten wurden und forderten die Arbeiter zum Streik auf. Die Polizei griff überall sofort durch und konnte die Demonstrationen auflösen.

Subotage der Reichstagsverberufung

Die kommunistische Reichstagsaktion hat den Zusammentritt des Reichstages für den 7. Januar und die Einberufung des Reichstages zum 12. Januar zur Stillnahme zu den Notverordnungen Dringens verlangt. Die des Reichstags Tagblatt“ rüchert mitteil, daß der Reichstagsrat erst am 11. oder 12. Januar zusammenzutreten, was eine glückliche Subotage des kommunistischen Antrags bedeutet. Eine Stillnahme der einzelnen Parteien zur sofortigen Einberufung des Reichstages liegt nicht vor.

Heldenhafte antimilitaristische Arbeit chinesischer und japanischer Revolutionäre

Tokio, 2. Januar.

Angesichts der täglichen Muteereien und Aufständischen von Truppenteilen der japanischen Expeditionskorps in der Mandchurien hat das japanische Oberkommando angeordnet, daß die Militärgerichte kommunistische Propaganda in der Armee mit dem Tode bestrafen sollen.

In Muthen wurden zwei japanische Soldaten wegen kommunistischer Propaganda zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Die Japaner in Kinnshan eingedrückt

Tokio, 3. Januar.

Nach bürgerlichen Preisermäßigungen ist die Stadt Kinnshan nunmehr völlig im Besitz der japanischen Truppen unter Führung des Generals Kamura. Die japanischen Truppen wollen nunmehr eine neue Offensive zur restlichen Ausschöpfung des Gebietes bis an die große chinesische Mauer durchführen. Die Dölkerverbundskommission ist immer noch nicht in der Mandchurien angekommen.

„Generalfreist“ oder wirklicher Kampf?

Die Streikbrecherfälle im „radikalen“ Gewande

Die Sozialdemokratische Partei und die reformistischen Gewerkschaften mit Großmarkt, Leipzig und Leipzig an der Spitze sind die wichtigsten Stütze der Brüning-Diktatur. Das ist eine seltsame Tatsache, die weder nach dem Rechts-Streik, noch nach dem Notverordnung bestritten wird. Ohne die Unterstützung der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaften wäre es der Brüning-Regierung nicht möglich, ihre Diktatur durchzuführen, die Unterwerfung der Gewerkschaften und die Kämpfe der Arbeiter, Angestellten und anderen Beamten auf dem Wege der Notverordnung abzubauen. Eine Bemerkung zum Beispiel über die Diktatur der Brüning-Regierung, die Methoden der Großkapital, immer mehr mit faschistischen Methoden ausgerüstet wird. Die Regierung Brüning-Groener ist die Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur. Es ist ohne weiteres klar, daß die Sozialdemokratie und die reformistischen Gewerkschaften, indem sie die Brüning-Groener-Regierung unterstützen, die Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur unterstützen.

Diese Politik der SPD läuft darauf hinaus, den Kampf der Arbeitermassen gegen die Brüning-Regierung zu verhindern, die Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur zu verhelfen. Aus der Politik der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaften ergibt sich folgendermaßen eine Stellungnahme der sozialdemokratischen Presse zu dem Kampf der Arbeiter gegen die Lohnabbau.

„Der Streik“, schreibt die sozialdemokratische Presse, soll eine Antwort sein auf die Brüning-Notverordnung. Vor diesem gemein gefährlichen Treiben von Karren die sich für gewerkschaftliche Führer halten, können die Arbeiter nicht rechtzeitig und nicht ein Streik gemacht werden... Auch ihnen muß klar sein, daß ein Streik gegen die Notverordnung nach Lage der Dinge nur ein politischer Streik sein kann; denn die Notverordnung ist Gesetz.“

Das ist die Sprache von Streikbrechern. Die sozialdemokratischen Führer und die Führer der reformistischen Gewerkschaften reden nicht nur, sondern handeln auch als Streikbrecher.

Die Konsequenz, die sich daraus für die sozialdemokratischen Arbeiter und für die Arbeiter in den reformistischen Gewerkschaften ergibt, hat der Einheitsgewerkschaftsappell des Zentralkomitees der RFA an alle Arbeiter der Sozialdemokratie, des Reichsbanners und der Gewerkschaften aufgezeigt. Genosse Thälmann, der Führer unserer Partei hat diese Konsequenz unterstrichen, indem er sagt: „Wir legen den Arbeitern: Gegen eine zukünftige, noch offener und stumpferen Form der faschistischen Diktatur kann man nicht kämpfen, indem man heute den Kapitalismus kämpft, unterliegt, unterliegt, sondern indem man in jeder Stunde den Hauptkampf gegen die tatsächliche Diktatur der Bourgeoisie führt.“

Den Kampf gegen eine drohende Hitler-Regierung... die Brüning-Regierung vorbereiten - das heißt gegen die heutige Brüning-Regierung vorbereiten - den härtesten Kampf führen! (Vorflektion auf Seite 2.)

Die Erfahrungen deutscher Streikämpfe

Rede des Genossen Dahlem auf der Tagung des Zentralkomitees der K.G.J.

Nach der letzten abgeschlossenen Tagung des Zentralrates der Roten Gewerkschafts-Internationale sprach Genosse Dahlem für die Revolutions- und Gewerkschafts-Proposition Deutschlands:

Durch Text und mit Hilfe der Sozialdemokratie verfaßt die Bourgeoisie, ihr Lohnleitungsprogramm, den Unterdrückungs- abbau und den Abbau der Sozialversicherung zurückzuführen. Prüfung hat im Reichstag erklärt, daß es ihm durch den Zerfall der Sozialdemokratie und des ADGB gelungen sei, die riegung der Sozialdemokratie zu verhindern und größere Streikfronten zu verhindern. Diese Worte sollten eine Lehre sein, eine Lehre im Kampf gegen die Sozialdemokratie und die reformistischen Gewerkschaften.

Genosse Dahlem stellt fest, daß die Linie des V. Kongresses auf die Isolierung der Streikfronten sich in Deutschland voll und ganz bewährt hat. In der heutigen Situation in Deutschland gewinnt jeder Streik ausgesprochen politischen Charakter. Der rein politische Massenstreik ist immer häufiger an der Tagesordnung.

Was lehrt uns unsere Erfahrung? Eine gute Streikvorbereitung ist der halbe Sieg. In einem demokratischen Staat in Mitteldeutschland hat man ganz unerwartet eine Lohnsenkung verbekundet. Unsere Organisation ließ zum Streik, ohne eine Stellungnahme der Arbeiter zu dieser Frage veranlaßt zu haben. Das Ergebnis war, daß der Streik binnen 24 Stunden abgebrochen wurde, und daß wir in jenem Werk für lange Zeit das Vertrauen der Arbeiter verloren. In derselben Zeit sind die vorbereiteten Streikfronten fast jedesmal erfolgreich gewesen.

Eine überaus wichtige Frage ist der Verbindungsbeitrag im Streik. Im letzten Streik der Ruhrbergarbeiter, wo 35 Tausend voll und 20 teilweise gestreift haben, mußte die Gesamtschlichtung mitten in einen halben Tag verlieren, um schließlich über den Zustand der Streikfront zu bekommen. Von vornherein und ganz genau muß festgelegt werden, wer die Verbindung zwischen den Streikleitungen und den Betrieben aufrechtzuerhalten wird.

Genert bekannte Genosse Dahlem die Wichtigkeit solcher Elemente, wie den organisierten Streikabfluß, die Streikunterstützung durch den Verband, die Forderung, daß nach dem Streik niemand gemahrgaget werden soll, um.

Was ist das Gesamtergebnis unseres Streikampfes im letzten Jahr? Am Anfang ist es uns nicht gelungen, die Vorbereitung zum Stillstand zu bringen, wir konnten nur das Tempo der

Unternehmerrückfrage ein wenig aufhalten. Aber dank der Anwendung einer richtigen Taktik haben sich jetzt die Verhältnisse geändert. Wir haben im Sommer 1931 120 Tausend Arbeiter bereits gestreift, und davon waren ungefähr 80 Prozent festrechtlich. In den letzten Wochen haben ungefähr 90 Streiks der Berliner Metallarbeiter über Forderung des Einheitsverbandes stattgefunden. Ueber die Hälfte war erfolgreich.

Kann man die objektiven Schwierigkeiten von der Rechnung streifen, die die Kampftendenz behindert haben? Nein, das kann man nicht. Die Angst vor der Entlassung, die Streikbruchpolitik des ADGB, die polizeilichen Repressalien, — das alles hält den Arbeiter davon ab, am Streik teilzunehmen. Aber natürlich kann man die Bedeutung dieser objektiven Schwierigkeiten nicht über-

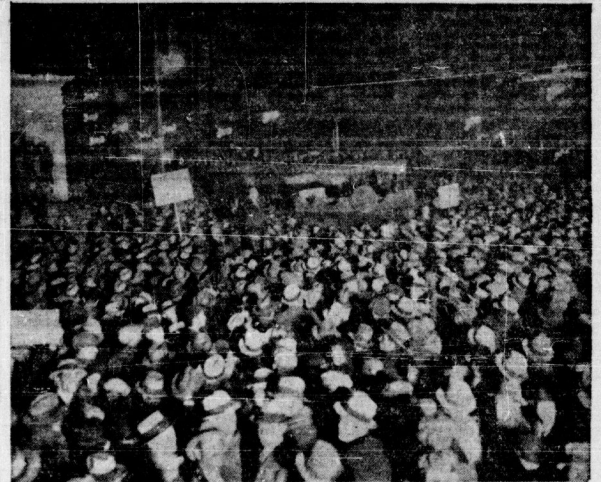
treten, wie es die Opportunisten tun. Wir müssen die subjektiven Schwächen unserer Arbeit in Betracht ziehen, die den erfolgreichen Kampf hindern. Das ist das Unvermögen, die Einheitsfrontpolitik zu organisieren und durchzuführen, aber sie hat den Teil, nicht nur mit Worten, des Unvermögens, gegen die „linken“ Wanders der Reformisten zu kämpfen, sie in den Augen der Massen zu entlarven. Im letzten Bergarbeiterstreik haben die Reformisten auf einer großen Höhe erklärt, sie wären ebenfalls für den Streik. Unsere Anhänger gingen darauf ein, zusammen mit ihnen den Streik zu führen. Die Reformisten lehnten die Bildung einer Streikleitung ab und forberten, daß der Kampf von ihrem Betriebsrat geführt werden sollte. Trotzdem die Kampfleitung aus 80 Mitgliedern bestand, nahmen unsere Genossen den Streik der Reformisten an und freuten sich über die Möglichkeit, eine Einheitsfront zu schaffen. Natürlich wurde der Streik abgebrochen. Dieses Beispiel beweist, daß wir es noch nicht verstanden haben, die Streikbruchpolitik der Reformisten rechtzeitig in den Augen der Arbeiter zu entlarven.

Genosse Dahlem kritisierte ferner die Streitakt der Genossen aus der K.G.J. Frankreichs und betonte am Schluß die Notwendigkeit einer engeren internationalen Zusammenarbeit und einer internationalen Popularisierung der erfolgreichen Streikämpfe unserer Anhänger in verschiedenen Ländern. (Amp.)

Das ist Amerika!

Mehr als 10 Millionen Arbeitslose sind ohne Unterstützung dem Hunger preisgegeben. Nach Schätzungen bürgerlicher Zeitungen verhungern 30 Millionen Menschen buchstäblich.

Aber auch der revolutionäre Kampfwille wächelt. Unser Bild zeigt Zehntausende von Arbeitslosen in Neuyork, die Arbeit und Brot fordern.



Zu Hilfe den streikenden Textilarbeitern Polens und Hollands

Einem glänzenden Kommando internationaler proletarischer Solidarität gehen die 14000 streikenden holländischen Textilarbeiter in einer Massenversammlung, von der für sie gesammelten Unterstützungsbeträge 100 M. den seit über zehn Wochen im Kampf stehenden polnischen Seidenarbeitern von Lodz zu überreichen.

Mit der Spende überliefert sie folgenden Brief: Ende, den 27. Dezember 1931. Den entschlossenen und heldenhaft streikenden Textilarbeitern Polens!

Ihrer Genossen! Die große Massenversammlung, organisiert von der roten Gewerkschaftsopposition Hollands, in Ende, an der sich mehr als 2000 streikende Textilarbeiter beteiligten, hat mit großer Aufmerksamkeit die Schilderung des tapferen und

mütigen Kampfes, welchen ihr trotz des bestialischen Polizeiterrors gegen den Lohnraub der Textilbarone führt, verfolgt.

Trotzdem wir selbst mit 14000 Arbeitern gegen den Lohnraub der holländischen Textilfabrikanten im Streik stehen und von den Gewerkschaftsbörsen alle Maßnahmen getroffen werden, um den Kampf abzumühen, sind wir der Meinung, daß die Verbündeten, unter denen Ihr Ehrenkampf führen müßt, eine Blumlein internationaler proletarischer Solidarität hervorufen müssen. Wir großen Gewerkschaften beschlossen wir denn auch, als Reaktion Euch 100 (hundert) Tausend M. auf den durch uns eingeleiteten Geldern zu schicken, damit auch ein praktisches Bündnis zwischen Euren und unserem Kampf geschlossen wird, der gegen das internationale Ausbeutertum und für die Befreiung der Arbeiterklasse geht.

Es lebe der Kampf der polnischen Textilarbeiter! Es lebe die internationale Solidarität! Es lebe der kommende definitive Sieg der Arbeiterklasse! Es lebe die rote Gewerkschaftsopposition Hollands, Gruppe Textil!

Kurze Auslandsnachrichten

Die amtlichen Ziffern der eingetragenen Arbeitslosen nach der Zählung vom 26. Dezember in ganz Frankreich sind 147.000 Arbeitslose, darunter 29.013 Frauen. Gegenüber der Vormonde hat sich die Arbeitslosenzahl um 15.936 erhöht.

Die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark beträgt nach den letzten Vorkählungen 115.648. In der letzten Woche war eine Zunahme um 8500 Personen zu beobachten.

Im letztländischen Parlament wurde mit 47 gegen 35 Stimmen bei drei Enthaltungen die Einführung eines staatlichen Bädermonopols beschlossen.

Der Abschlußtag des englischen Staatshaushalts des laufenden Finanzjahres betrug 203.782.903 Pfund. Gegenüber Einnahmen von 444.774.581 Pfund betragen die Ausgaben 648.527.484 Pfund. Die überschüssige Schuld Englands betrug am 31. Dezember 1931 727.480.000 Pfund. Hier ist eine Zunahme um 133.156.000 Pfund gegenüber dem 31. März festzustellen.

A-SCHARRER
Der große Befragung
Illustration eines Mannes, der einen Fragebogen ausfüllt.

Fortsetzung

Nach Clemens traf Albert dort: „Menschenskind, Albert! tief er ihn an, „was machst Du denn hier?“ Clemens war Mitglied des Aktionsausschusses und war auf dem Wege zur Erwerbslosenversammlung. Albert ging mit ihm. Und er hörte dort, was er schon früher gehört hatte: „Es ist kein Geld da, um die Unterstellungen zu erhöhen. Auch die Wirtschaftsbeihilfe ist abgelehnt. Die Empörung darüber hat sich in erlitterten Anklagen der ersten Disziplinierungstote.“

Ein anderer Redner forderte auf, in die Gewerkschaften einzutreten, um diese zu zwingen, sich für die Forderungen der Erwerbslosen einzusetzen. Nicht leere politischer Redensarten bringe die Erwerbslosen vorwärts, sondern die Einheitsfront. Er legte eine Resolution vor und verlangte Zustimmung darüber.

„Die Einheitsfront mit den Gewerkschaften ist die Einheitsfront mit der Konturrevolution! Nur durch die Trennung von der Konturrevolution entsteht die Einheitsfront des Proletariats gegen den Kapitalismus.“, sagte der Redner.

„Das ist Demagogie!“, erwiderte wieder ein anderer. „Wir müssen die Führer der Gewerkschaften beleiben und revolutionäre Führer wählen. Wir müssen die Gewerkschaften zurückerobern. Wir müssen dort sein, wo die Massen sind. Wenn das Proletariat nicht tätig ist, die Gewerkschaften zu erobern, ist es recht nicht nötig, die Revolution zu machen. Das ist ja fast kein Bein in „Kinderfranzösisch des Kapitalismus im Kommunismus!““

„Ja! Sach!“
„Was hat denn das mit der Erwerbslosenfrage zu tun?“
„Er hat wohl noch keinen Hunger?“
Albert hörte verwirrt auf die Auseinandersetzungen. „Seit

wann bekämpfen sie denn die Kommunisten? Haben sie sich auch noch gespalten?“ fragte er Clemens.

„Wo hast Du denn die heute gelebt?“ gab Clemens ungerührt zurück, denn er hatte keine Zeit, Albert einen Bericht über die Entwicklung der letzten Monate zu geben. Eine hagerer Frau mit freischwebender Stimme sprach:

„Genossen! — Habt er Schwermern! — Habt ihr noch länger Lust, dieses Theater mit anzusehen?“
Die Rednerin warf beide Hände in die Luft und schrie:
„Wir müssen uns selbst helfen. Kauft die Vorlesungen unter die Hand. Sie mögen so lange von ihren Kommunistenbelagen quatschen, wie sie Lust haben. Wir brauchen etwas zu essen, für uns und unsere Kinder.“

„Sehr richtig!“
„Wir selbst müssen handeln.“

„Was sagen wir hier hundertlang? Solange die Erwerbslosen nur in Bekleidungen laufen und sich Regen anhöhen, kann man mit uns machen, was man will. Wir müssen den Herrschaften auf den Hals drücken. Die wissen gar nicht, daß wir noch da sind.“

„Die hagerer Frau hatte sich ihre Fellehtzeit aus der Kasse gefächelt. Ihre Stimme klang nun klar und hell und fast. Ihre Fingerringe glühten unanständig. Jeder Kern und jede Muskel ihres Körpers arbeitete. Sie forderte auf, nach dem Rathaus zu gehen, um mit den Stadtvätern zu reden. Sie sagte das „Wörter“ mit einer ironischen Geste.

Die Versammelten stimmten zu „Bravo, Rabemann!“ riefen einige. Die folgenden Disziplinierungsreden konnten sich kein Gehör mehr verschaffen. Nur als einer den Vorlesung machte, eine Kommission zu wählen, die verhandeln sollte, fand er Zustimmung.

Der Zug nahm auf der Straße auf. Einige hatten Papprildner auf Ratten gemagelt: — „Wir fordern Arbeit und Brot!“ — „Der mit der Wirtschaftsbeihilfe!“ — „Nieder mit den Schiebern und Wucherern!“

Sie zogen durch die Markstraße, vorbei am Arbeitsnahrmeis. Umherstehende Erwerbslose schlossen sich an. Dann marschierten sie durch die Markstraße zur Hauptstraße. Im Schwarzen Adler tagte eine zweite Erwerbslosenversammlung. — Zeitwaisen Mann jagte die Hauptstraße Allee entlang.

Die Geschäftslente traten misstrauisch vor die Tür. Sie hatten Angst vor der „Erhaltung der Gassen“. Einige Kolonnen fielen geräuschvoll herab. Vor dem Rathaus fanden drei Schüsse und vernichteten den Einschlag.

Die Versammelten protestierten. Die Schüsse lösten in die Tausende hungernder Geschöpfe, hörten Hunderte von Verwünschungen und Protesten. Ihre Karabine waren entzündet. Einer trat zwei Stufen herab und sagte:

„Seid hoch vernünftig. Jüwings aus nicht, Gewalt anzuwenden.“

Ein höhnisches Lachen war die Antwort. Eine Frau schrie laut: „Geben Sie mir die ihriglich mit, für meine Gevren!“

Der Schwupmadameherr trat ruckwärts die zwei Stufen nieder hoch und kein Gesicht verzog sich zu einer unglückseligen rollenden Grimasse. Von hinten und von den Seiten riefen einige:

„Rollen wir übermachen?“
„Was! — Kint! — Die fischen nicht! — Was können die dafür, wenn sie Herrumpelt werden?“ Die nordreisen wurden näher an die Säulen gedrückt.

„Jurid!“ Der Hofkammermann nahm den Kaszobiner von der Schulter in die rechte Hand. Die andere folgte seinem Beispiel.

Die sprang die Rabemann die Stufen hoch. Der Politik wollte sie wieder Knöcheln, aber sie hielt sich an seinem Arm fest. Ehe er sich von ihr befreien konnte, waren die Arbeitslosen die Treppe hochgestiegen durch die Treppe und Gänge. Der Portier jammernde mit erhobenen Händen: „Berscheiden, seien Sie vernünftig.“

„Wo wollen Sie denn hin?“ — In solchen Besonderen lippanen einige Duzend guffgesselter und gundkender Herren entstriffen von ihren Hüften hoch. Das waren die Evidenzier im Sitzungssaal. Die Erwerbslosen riefen nach ihrer Delegation. Als letzte kam die Rabemann, hellig atmend, mit Kopfbunden im Gesicht und geringerer Bluse, die sie mit der Hand aufsummenhielt.

Ein glattgefirteter, eleganter Herr am Vorhandstisch erhob sich müde und sagte: „Wie gibt ihnen das Recht, hier gemächlich einzudringen?“

„Wir kommen im Namen des Volkes“, sagte einer und deutete auf den Vortraum. „Wir haben hier die Forderungen der Erwerbslosen zu unterbreiten.“

Ein höhnisches Gesicht schaffte von den Volksvertretern blühen. (Fortsetzung folgt.)

Paul Kuert... Goethestraße 2

Otto Büchel... Weidenstraße 2

Braunbier... Otto Kubala

Kolonialwaren... Bismarckstraße 2a

Sämtliche Milch... Brehner Straße 31

Kaffee-Pötsch... 5 Prozent Rabatt

Wine, Cereale, Getreide... Bismarckstraße 36

Seban Aigner... Hallesche Straße 10

Walter Schmidt... Konditor - Bäcker

Milch u. Molkeprodukte... Holzberg 6

Richard Gentsch... Berliner Str.

Max Pötsch... Hallesche Straße 20

Robschütz... Hallesche Straße 14

Grüne Tanne... Hallesche Straße 21

Kaasschl. Wurst... Hallesche Straße 9

Käse Julius Müller... Hallesche Straße 32

Grüne Tanne... Hallesche Straße 21

Kaasschl. Wurst... Hallesche Straße 9

Wilhelm Müller... Eisenwaren - Werkzeuge

Käse Julius Müller... Hallesche Straße 32

Grüne Tanne... Hallesche Straße 21

Kaasschl. Wurst... Hallesche Straße 9

Wilhelm Müller... Eisenwaren - Werkzeuge

Käse Julius Müller... Hallesche Straße 32

Grüne Tanne... Hallesche Straße 21

Kaasschl. Wurst... Hallesche Straße 9

Wilhelm Müller... Eisenwaren - Werkzeuge

Käse Julius Müller... Hallesche Straße 32

Grüne Tanne... Hallesche Straße 21

Kaasschl. Wurst... Hallesche Straße 9

Wilhelm Müller... Eisenwaren - Werkzeuge

Käse Julius Müller... Hallesche Straße 32

Grüne Tanne... Hallesche Straße 21

Kaasschl. Wurst... Hallesche Straße 9

Wilhelm Müller... Eisenwaren - Werkzeuge

Käse Julius Müller... Hallesche Straße 32

W. Pötsch... Hallesche Straße 22

Hermann Henze... Billige Bezugsquelle für...

C. G. Jürgens... Bismarckstraße 57

Paul Laumann... Greppiner Straße 12

Th. Pötsch... Gartenbau...

Kaufhaus Lehmann... Bismarckstraße 229

Konsum-Verein... Lindenstraße 6

Primo Fleisch... Bismarckstraße 1

Kauf Kohlen... Konsumverein

Kopfesrestaur.

Helft unseren... politischen Gefangenen

Brauerel Donhausen... Jungblut

Möbelhaus Lohr... Coawiger Straße 27

Mans Schöne... Grahmannen - Deden

Agro-Betrieb... Bismarckstraße 30

Frh. Lriebe, Jüdenstr. 16

Stuttgarter Sannhaus... Markt 25

Filmberg... Füllstraße 30

Auto-Klimafühle... Kolonnenstraße 19

33-Drogerie... Füllstraße 30

Milch-handlung... F. Thode

Saufrauen! Land-u. Roggenbrot

Schuh-Reparatur-Werkstatt... Hermann Krämer

Treff aller Arbeiter... Schützenhaus

Lippinghäuser Margarine... nur von Fremden

Arbeitshemden u. Wäsche... nur von Fremden

E. F. Grimm... Die billige Einkaufsquelle für Jedermann!

Brauer & Steinbock... Linoleum - Tapeten - Balatun

Lebensmittel... Otto Merker

Paprotz, Feldstr. 5... gute Land-u. Roggenbrot

Schuhwarenhaus... Otto Ludwig

Hart... Billigstes Textilhaus am Platz

Beerdigungsanstalt u. Garglager... Paul Kanyich

Konsum-Verein Mühlberg... Lindenstraße 6

Kauf Lebensmittel bei Thams & Garts

Bekleidung kaufst du gut bei Gebrüder Seidel

Walter Seidel, Lebensmittel

Radio-Fachgeschäft P. Schiller

W. Vogel... Bismarckstraße 1

Milch... trinkt die gute

Land- und Roggenbrot... With. Zwanzig, Beerendorf

E. Müller... liefert für das Brauereiarbeit

Frieda Krebs, Lebensmittel... Bismarckstraße 1

Bäckerel und Kolonialwaren... Otto Penzel

Stilge Lebensmittel... Georg Klein, Schützenstraße 12

Karl Töpfer... Bismarckstraße 30

Geht für die „Rote Hilfe“

Ordenhainischen... Willi Schmidt

Pa. Fleisch- und Wurstwaren... Oskar Wolf

Losé's Gasthof... Arbeitervereinsklub

Feine Fleisch- u. Wurstwaren... Otto Conrad

Bernhard Lehmann... Bäckerel u. Konditorei

Petersroda... Prima Fleisch-u. Wurstwaren

K. Nickisch... Fleisch- u. Wurstwaren

W. Frenzel... Fleisch- u. Wurstwaren

Küche, Schlafzimmer... Otto Frenkel

J. Andree, Hofbildhauer... Stettin - Gröden

Trinkt das Brauerel... Paul Krebs

Brot u. Feinbäcker... „Gumpertus“ der Kaminabschluss

MAX HENDEL... FAHRER - REPARATUR

Kauf Leder... PAUL REISSNER

PAUL ZAPP... Töpferwall 27

Jamaica Gelbke... Goldschneider

R. Rast... Fleisch u. Wurstwaren

J. Becker... Damen- u. Kinderkonfektion

A. Engel... Will- und Baumwollwaren

Licht-Kraft-Radio... Oswald Wiedemann

Mehren-Apotheke... Tübchen (Milde)

Gebirgs-Parade... Ernst Rost

Spare bei... Paul Rückeri

Elbe-Restaurant... Gut Deine Wahl

Kleidung... Paul Schulz

Paul Rückeri... Vereinigte Tischler

Gebr. Thor... Krantzinderei u. Gürtlerei

Damen- u. Herren-Salon... Bartolomäus

Max Sommerfeld... Photohaus Linke

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Autoservier... Gebr. Thor

Photohaus Linke... Dolauer Heide

Otto Frenkel... Brot- u. Weibbäcker

Gambrius-Bierhalle... Innere Zögler Str. 26

E. Fickler... Hallesche Straße 11

Kauft Salamander-Schuhe... von August Henze

Carl Mott... Hallesche Straße 11

A. Berger, Feldstraße 25... Milch- u. Molkeprodukte

Hausfrauen... Albert Goeckelmann

Albert Goeckelmann... Sigmars, Zigaretten, Gekochte

J. Becker... Damen- u. Kinderkonfektion

Kauft Herrenbekleidung... Kaufe bei Freimann

Kaufe bei Flitzke... Immer daran denken!

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Herrensalon Seidel... Reserviert Nr. 10

Äußere Arbeit der K.G.O.

Warum Massenwerbung und -eintritt für und in die KGO?

In allen Industrie- und Berufen verfolgen mehr oder minder starke Gruppen der Arbeiterschaft, durch den aktiven Widerstand den Kapitalisierungsangriff aufzuhalten.

Dieser überall sich ausbreitende Kampfgeist, der unter Führung der KGO an allen Stellen der verschiedensten Front auftritt, konnte ohne Zweifel größere Formen annehmen, könnte größere Erfolge zeitigen, wenn bei der Vorberstellung aller Bewegungen die Frage der Stärkung der aktiven Kampffront, die taktische Eroberung weiterer Schichten der Arbeiterklasse genügend beachtet werden. Aber gerade hier muß in aller Deutlichkeit eine große Schwäche festgestellt werden, die allen Klassengegnern neuen Mut zu neuen Angriffen bietet.

Während die KGO und auch die roten Verbände in der letzten Kampfbewegung, in der richtigen Aufstellung von fortsetzten Kampfschlachten und Forderungen deutlich erkennbare Fortschritte aufzuweisen haben, wird die Festigung der revolutionären Kampffront durch Eingliederung weiterer tausender, kampfgewillter Arbeiter vernachlässigt.

Die Erfahrungen bei den letzten Bewegungen, die Überprüfung der Erwiderung der KGO und roten Verbände zeigen deutlich, daß die Verbreiterung der organisatorischen Basis, die Schöpfung der breiteren Kampffront durch Gewinnung neuer Arbeitermassen in den letzten Bewegungen trotz äußerlich günstiger Verhältnisse nicht mit der gewünschten Schärfe gescheitert sind. Deshalb muß mit aller Deutlichkeit und Klarheit auf diese vorhandene Schwäche hingewiesen werden.

Die Durchführung des Sturmpfanes hat gezeigt, daß, wenn die gesamte KGO und roten Verbände die Frage der Werbung beachten, in kurzer Zeit

Hunderttausende Arbeiter für die KGO,

für die einträgliche und sozialistische, revolutionäre gesellschaftliche Massenbewegung gewonnen werden können. Dieser Plan, diese unermeßliche, hohe, intensive Kleinarbeit muß auch jetzt wieder auf der gesamten Front einleiten.

Auf immer breiterer Front, mit ständig wechselnden und veränderten Methoden greift das Unternehmertum, unterstützt durch die reaktionäre Gewerkschaftsbürokratie aller Richtungen, immer erneut die Lebenserhaltung der Arbeiterklasse an. Dieser breite Frontalangriff erfordert, daß die KGO, die die Aufgabe übernommen hat, den letzten organisierten Widerstandsbündel der Arbeiterklasse zu schaffen, mit bedeutend größerem Elan die Organisierung der Millionenfront aller Ausbeuteten betreibt.

Er klerkt die organisatorische Basis der KGO, desto positiver die Kampfbewegungen, desto klarer das Vertrauen der Arbeitermassen in die Kraft der KGO. Eine starke KGO im Betrieb ist aber auch das stärkste Hindernis für die Unternehmung. Es gibt Beispiele (Felsberg, Berlin usw.), wo Vorzüge der Unternehmung abgemindert werden konnten, weil bei Betrieben einer starken KGO die Widerstandskraft der Belegschaft bedeutend größer ist.

Ein stilles Nachdenken der

KGO als mobilisierender und organisierender Faktor der Kampffront des Proletariats befragt über die Zweifel, die die noch in den reaktionär geführten gewerkschaftlichen organisierten Arbeiter gegenüber der Führung der KGO hegen, und macht dadurch die Bahn für eine schnellere Gewinnung dieser Schichten frei, wenn wir es verstehen, den neuerlichen Verrat der Bürokratie, der unabhängig von ihrer Mitarbeit am Wirtschaftsbetrieb hat, bei den Bewegungen überall verurteilt werden ist, bei der Werbung für die KGO auszusagen.

Die bewerkstelligten Osterveranstaltungen in den letzten Verbänden, bei denen die Bürokratie verurteilt, freisetzen ergebene Funktionäre durch Beteiligung der legitimen demokratischen Masse zu halten, bieten eine weitere Möglichkeit, die mit dieser Jugendvolutär unzufriedenen Arbeiter zu gewinnen und somit die Front der KGO zu stärken.

Eine daran schlagende, reze, revolutionäre Front ist aber auch der Bind, der durch die Umgestaltung der Brauerei-Regierung, des Wegereiters der leitenden Schichten, auf die treu ausstehenden Faschismus reaktionären Widerstand entgegenkommen kann. In all den Betrieben, wo eine starke, alle Schichten der Belegschaft erhaltende KGO steht, wird der Faschismus teils in einer Eindringungsmöglichkeit haben.

Durch das Verbinden der Stärkung des Betriebsfaschismus, durch den Aufbau einer starken, schlagkräftigen KGO in allen Betrieben, können wir aber auch am sichersten alle revolutionären Funktionäre und Arbeiter vor Verhaftungen und Unternehmertum, weil nur eine starke, feste, im Betrieb verankerte KGO der Unternehmerrückläufigen Widerstand leisten kann.

Alle diese Tatsachen beweisen, daß, wenn die KGO ihre augenblicklichen Aufgaben durchführt, ihre Führerrolle in allen Kämpfen der Arbeiterklasse übernehmen will, die Aufgabe der Massenwerbung in allen Kampagnen mit im Vordergrund stehen muß. Diese Aufgabe ist vorübergehend vernachlässigt worden. Aber desto entscheidender muß in den kommenden Bewegungen, in der Organisierung der Kämpfe gegen den neuen, verstärkten Kapitalisierungsangriff, die Massenwerbung und durchgeführte Stärkung und Verbreiterung der revolutionären Kampffront taglich und ständlich beachtet werden, werden wir unser großes Ziel, den raschen Aufbau einer breiten, revolutionären, gesellschaftlichen Massenorganisation, erreichen und damit die Voraussetzungen für die erfolgreiche Gegenwehr gegen die Kapitalisierungsangriffe schaffen.

Das Landesarbeitsgericht begünstigt Tarifbruch!

A. A. Der Maurer K. U. arbeitet bei der Firma Weiler, Halle, Mittelr. Er hatte laut Tarif Verzien zu beanpruchen. Da er wieder Verzien nach dem letzten Verhandlung, versagte er die Firma. Das Arbeitsgericht beurteilte Weiler zur Zahlung von 27. - Mart. Weiler legte Berufung ein. Und siehe da: Das Landesarbeitsgericht fällt das Urteil in Unwissenheit des Maurers und Weiler braucht seine Briefe nicht zu öffnen. Er behält das Geld, das einem andern gehört.

Der Maurer gehört der KGO an. Wieder ein Grund mehr, die rote Einheitsfront jetzt zu schmieden.

Kumpels, schmiedet die rote Einheit!

Starke Erregung durch die verträglischen Bonzen — SPD-Arbeiter verkaufen rote Betriebszeitungen — Zuhörner Konferenz appelliert an alle Bergkumpels

Zu Beginn des roten Kampfbahres 1932 verammelten sich aus 10 Betrieben des Bergbaus, des Zeit Weichenfelder Kewiers die gewählten Delegierten und nahmen in der Delegiertenkonferenz unter Einbeziehung der Frauen und Jugendlichen Stellung gegen Lohnabbau und Masseneind. Die Delegierten berichteten über die zunehmende Kampfschwäche der Bergarbeiter, die nicht genügt sind, ihre Hungerlöhne noch weiter fürzen zu lassen. Besonders starke Erregung herrschte seitens der gesellschaftlich organisierten Kameraden, die ein von der Zeiger Bergarbeiter-Verbandsbürokratie erhaltenes Rundschreiben der Dreißmann und Geätz bebandelten, wo der 15prozentige Lohnabbau als „kleineres Übel“ gegen den „faßchismus“ hingestellt wurde! Die Kumpels lollen das hinnehmen und froh sein, daß der Unternehmer nicht auch noch das Hausstands- und Kindergeld abzieht!

Ein anderer Delegierter berichtet, daß er gewählt worden sei von der Belegschaft und den Auftrag bekam, zur Zeiger Verbandsbürokratie zu gehen, um gegen den geplanten 10prozentigen Lohnabbau zu protestieren und bei der Bürokratie anzuführen, was sie zu tun gedente. Höhnisch hat hierauf der Bonze Geätz erklärt: „Mit 10 Prozent Abzug gehies gar nicht erst los, die Notverordnung verlangt 15 Prozent.“

Der zur Seppewitz-Partei studenweise übergetretene und dann bei Bergshol wieder gelandete D.M.V.-Bonze Müller, wehlsaysnte den Kumpel obendrein noch an, wie er die Gewerkschaftsbonzen verdächtigen könne, die doch nicht die Schuld hätten am Lohnabbau!

Starke Disaffusionen fanden zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen vor den Betrieben statt, bei dem Verkauf von Betriebszeitungen. Auf Grube Paul und 11 erboten sich sozialdemokratische Arbeiter und verkauften die Betriebszeitung gegen den Willen ihres reformiristischen Betriebsratsvorsitzenden im Betrieb!

Nach der Wahl des vorbereitenden Revier-Kampfausschusses wurde nachfolgender Kampfpappel an alle Bergarbeiter erlassen, für deren Durchföhrung sich die Delegierten verpflichten.

An die Bergarbeiter Mitteldeutschlands!

Kameraden, Kollegen, Rentner und Bergbauinvaliden!

Mit besonderer Schärfe werden ungeheure Ausnahmebestimmungen gegen die Bergarbeiter getroffen. In der grauamitten Art und Weise lollen aus die bestehenden und wiederholt gestärzten Löhne um weitere 15 Prozent gestürzt werden. Der Lohn sinkt dadurch auf die Höhe der von Hunger und Not gequälten erwerblosen Familien herab. Die Folge davon ist, daß wenn die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen nicht im gemeinsamen Kampfe den Lohnabbau abwenden, den Erwerbslosen die Unterhaltssumme weiter gestürzt werden.

Sozialdemokratische Arbeiter und Gewerkschaftscollegen!

Eure Führer haben durch ihre Mitarbeit im Reichsirtschaftsrat betreit hier Notverordnung des Weg freigemacht. Ihre Zahlung des kleineren Übels führte zu neuem Lohnabbau und zu der geplanten Hungernotverordnungspolitik. Neben den 15 Prozent Lohnabbau, die die Notverordnung vorsieht, führt der Unternehmer die letzten Reste der Gedinge, Prämien und Qualitätszulagen, so daß der Lohnabbau 21 Prozent im Durchschnitt oder 1,40 Mart' pro Schicht beträgt. Sino kommen 14 Prozent Absätze für soziale Verbesserungsbeiträge und pro Woche 2 bis 3 Feierlichkeiten. Die Zulemann, Ambush und Gimberts, mit Einschluß Hitler's und Stöhrs, sind mit dem Lohnabbau einverstanden. Sie sind für die Notverordnung und bestehen aus zum 15. Januar diese Lohnliste:

- Bisiger Tarifdurchschnittslohn . . . 6,04 M. pro Schicht
- Abzug laut Lohnabbauverordnung . . . 0,90 " " "
- Abzug überarbeitsfreie Löhne . . . 0,60 " " "
- Abzug sozialer Verbesserungsbeiträge . . . 0,84 " " "
- Erhalt der Feierlichkeiten . . . 3,70 " " × 4 Arbeitstage
- Abzug der Bergarbeiter . . . 1,40 Mart'
- „Lohn“ 1932 für den Bergarbeiter . . . 1,38 Mart'

Kameraden! Die sozialistische Partei und die Gewerkschaftsführer halten euch im unklaren. Sie wollen euch weismachen, daß, solange der Schlichter keinen Schiedspruch gefällt hat, der alte Lohn bestehen bleibt. Das ist Betrug. Auch ohne Schlichterentscheid legt der Lohnabbau sofort ein. Die Verbandsbürokratie hat bei der Verhandlung mit dem Unternehmer in Halle die einseitige Annahme befohlen.

• Wenn Sie nicht mit 15 Prozent einverstanden sind, werden wir außerdem noch das Hausstands- und Kindergeld, sowie die Gehaltsabhängigkeit fürzen.“

Die Gewerkschaftsbürokratie ist jedoch am Ausstehen nicht beteiligt, sie stellt dem Bergarbeiter die 10prozentige Preisulagenaktion auf, um sie zu beruhigen und besser verraten zu können. Aber aus dieser Schwimbel ist bereits geplatzt. Der Bergarbeiterführer und Unternehmerrückläufiger, im Reichsstatemrat, proklamiert die Einführung des 15prozentigen Kohlenpreises gegen die englische Konkurrenz, zugunsten der deutschen Grubenmagazine.

„Sprengkolonnen“ in Zichornewitz...

Große Polizeiaktion wegen einer Latrinendefekts — eine Mahnung zur Schaffung der roten Kampfeinheit

Beripatet ging aus folgender Bericht zu:

Am 24. Dezember, am sogenannten Weihnachtsabend, erlebte Golpa-Zichornewitz eine Sensation. Die Grube und das Krattmeer wurden mit einem starken Polizeiaufgebot besetzt. Die Polizei hielt hier die ganze Nacht in der Grube und im Krattmeer auf. Die Gründe für diese Maßnahme sind besonders hart bemerkt. Wie jetzt durchläuft, müß die Belegschaft einen „Problett“ erhalten haben, daß eine „kommunistiche Letztorgruppe“ am 24. Dezember Krattmeer und Förderbrücke in die Luft sprengen würden (!).

Auf diese Latrinendefekts hin wurden die starken Polizeikräfte alarmiert. Die Beamten durchten hier eine Nacht um die Öhren schlägen. Wer auslief, das waren die „kommunistischen Sprengkolonnen“.

Die hattenbemerkte Arbeiterschaft von Golpa-Zichornewitz lacht über die durch die Kapitalisten mit roten Letztorguppen, der Dynamit, das die Arbeiterklasse zur Verfügung hat, kennt die Werk-

also das „kleinere Übel“! Das bedeutet Vertreibung der Herdarbeiter der wertigen Massen und den Bankrott der internationalen Kohlenverfügung.

Kameraden und Kollegen!

Entlastet diesen Schwimbel der Preisensenkung. Rechnet eure eingelaufte Muckeraktion nach und ihr kommt zu dem Ergebnis, daß auch wenn ein Preisabbau um 10 Prozent tatsächlich einleiten würde, woran niemand glaubt, so würde das bei euch, bei 10 Mart' Wochenlohn, nur 1,48 Mart' ausmachen, demgegenüber ein Ausstieg über ein Lohnabbau von 10 Mart' ein!

• So fatalistischer stellt sich der Lohnabbau bei den Kollaborierenden und den Arbeitern Hungerkämpfern aus.

Das ist die weitere Folge des Lohnabbaues.

Darüber wollen wir das offizielle Institut für Konjunkturforschung lesen lassen. Dort heißt es im Bericht über das letzte Vierteljahr 1931:

• Die Lage hat sich wieder ungeplant. Produktion und Absatz ist abwärts gerichtet. Die Arbeitslosigkeit steigt.“

Das bedeutet also Kumpel! für dich?

Massentafallungen!

20.000 Kumpels sind bereits im Mahrgebiet angekündigt. In der Braunholze sind in den letzten 3 Dezemberwochen über 1000 Bergarbeiter entlassen, so daß auch du an die Reihe kommst und der gestörzte Lohn deine Arbeitslosenunterstützung sein, — wenn du nicht kämpfst!

• Jetzt, Kameraden, gilt es zu handeln und die rote Einheitsfront in den Betrieben zu schmieden. Bereits zeigen sich die ersten Erfolge des gemeinsamen Kampfes. Auf Grube „Eglerberg“ wurde der 10prozentige Gedingeabzug, ein betrieblicher Lohnabbau, durch Kampf abgewehrt. Im Gestell, Erdbrodriener Revier, in Mansfeld, in Zeit-Weichenfeld, überall rücken die Bergarbeiter und zischen für nachgehende Kampfforderungen:

1. Keinen Pfennig Lohnabbau. Wiederherstellung der im Dezember 1930 bis April 1931 gestrichlen Tariflöhne. Kein Abzug der Bürgersteuer.
2. Zurückforderung der seit 1927 gestrichlen Prämien, Qualitäts-, Hilfs- und leistender Zulagen, so dem Ziel, Festsetzung aller Löhne als feste Tariflöhne.
3. Beilegung der Feiertagesfragen oder Festsetzung derselben aus den Mitteln, die aus der Streichung der Dividende, der Aufsichtsratsaktien, sowie Abbau der Direktorengelöhler freizwerden.
4. Zur Sicherung des Lebens über und Schicksalsentscheid unter Tage mit vollem Lohnausgleich und Einstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß zu den mit unter 1 und 2 geforderten Löhnen.
5. Wegen politische Anhebung und die Zulieferungspolitik der SPD und verträglischen Gewerkschaftsbürokratie.

setzung von Golpa-Zichornewitz mehrdeutlich nicht. Es heißt rote Einheitsfront und Kampfbanner gegen Hunger und Geld. Und gegen dieses Dynamit helfen auch keine Polizeikräfte. Das werden die kapitalistischen Ausbeuter sehr bald spüren. Es runder uns nur, daß man nicht in dem trübschen Abend Gudenbe von Funktionären der fachienemöglichten Arbeiterschaft in Schutzhaft nimmt, weil „Sprengstoffentatete“ herunter.“

Was sonst denn ein Spiegel und Prokurator für solche Briefe bekommen, die er über bevorstehende „Sprengstoffentatete“ zu liefern hat?

Kollagen vom Krattmeer Zichornewitz, Kumpels von der Grube Golpa! Schlicht die roten Kampfbanner; macht Grube und Krattmeer zur roten Hochburg!

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

Arbeiter-Sport

Neue Schikane und Terror gegen die Fußballer des Wolfenfelser Bezirks

Nachdem die Sportplatzleitung, Polizei und Gummifüßler nichts geholfen haben, versucht man andere Mittel, Wahrscheinlich auf härteren Wint, haben die Wirtse von Kreisblau den roten Sportler ihre lokale Verbote...

Wechselporverankaltung des Eislebener Bezirkes

Programm zum Wechselpor und Winterporttreffen am 17. Januar in Eisleben, vormittags 10 Uhr. Ausgetragen wird ein Wettkampf: 1. Hindernislaufen und Klettern...

Auf dem Wege zur einheitlichen Sportorganisation der Tischfußballer der Arbeiterklasse

(KRS) Am 5. und 6. Dezember fand in Keilernberg eine gemeinsame Konferenz der RFT (Sektion der KRS) und des Kreisverbandes des RUS (revolutionäre Sportorganisation) in der Stadt Eisleben...

Woll mit der Respektlose einer willigen organisierten Besetzung der beiden Besätze in eine einheitliche Sektion der KRS in Angriff genommen werden.

Die Geschäftsstunden der Fuß- und Handballsparte des Bezirkes Halle finden ab heute im Lokal "Friedrichsgarten", Friedrichstr. 23, statt

Bezirk Bitterfeld

Wichtig! Am 10. Januar 1932 findet in Greppin, in Schmidt's Lokal, ein Schrittspiel statt. Zu entsenden haben folgende Vereine: Niemegk 2, Bitterfeld 2, Wolfen 2, Köpzig 2, Hfz 2, Hfz 2, Köpzig 2, Den Brüllingen zur Kenntnis...

12 große öffentliche Versammlungen im Industriegebiet Bitterfeld! Chemikarbeiter, Arbeiterinnen, Angekettete, Beamte, Erwerbslose!

Am Montag, dem 4. Januar, 20 Uhr, finden in nachfolgenden Orten Versammlungen statt: Bitterfeld, Naumanns Konzert- und Ballhaus...

Thema: „Kote Einheit gegen Notverordnung, Lohn- und Unterfüßungsabbau“

Es sprechen rote Betriebsräte und Vertreter der RBO. Arbeiter und Arbeiterinnen Bitterfelds, kommt in die Massensammlungen, protestiert gegen den ungeheuren Lohn-, Gehalts- und Unterfüßungsabbau!

Bezirk Eisleben

Fußballsparte

Table with match results for Bezirk Eisleben football department, including teams like Ambsorf 1-Eisleben 1 and Bitterfeld 1-Querturt 1.

Das weitere müssen vom Sonntag, den 10. Januar 1932 sämtliche Spielformulare vom bauenden Verein in frantemter Kauer bis spätestens jeden Dienstag an den Gassen 8, Gebhardt Eisleben, Ambsdorf, der Sportleiter von Eisleben, Gen. Seide, hat sofort mit Ambsorf betr. der Spiele Verbindung aufzunehmen...

Am 31. Januar, morgens 10 Uhr, haben alle Sportleiter der Vereine im Bezirk sowie der Bezirks-Vorstandsmittglieder zu der anberaumten Bezirks-Vollversammlung zu erscheinen. Lokal: Turmhalle Eisleben, Breiterweg 30.

Handballsparte

Sonntag, den 10. Januar, 10 Uhr, in Eisleben in der Turnhalle Bezirk Wolfenau. Alle Bezirksvereine sollen Teilhaber sein. 1. Schützengilde Jugend 1 m. Straße gegen Nichtenau. Spiel gegen Eisleben 1.

Small advertisement for 'alhall' with contact information.

Advertisement for 'Schweinskopf' with prices: Schweinehälften 34 Pf., Schweineherzen 48 Pf., Frischer Schmeer 58 Pf.

Advertisement for 'Rieseneingänge' with prices: Frische Schweinehälften 56 Pf., Frische Schweinebauch 66 Pf., Frische Schweinehälften 68 Pf.

Advertisement for 'A. Knäusel' with contact information: Dittler, Wurst Fleischwaren.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' by J.G. Knauth & Sohn, Merseburg, Entenplan 2, announcing a sale of hats, gloves, and shoes.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' from January 4-18, 1932, offering 10% discount in Merseburg.

Advertisement for 'Mieterverband' (rental association) with contact information for Karl Langheinrich.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' for fashion articles, announcing a sale starting today.

Advertisement for 'Bernhard Reiche' offering a 10% discount on all prices.

Advertisement for 'Ab heute so billig' (from today so cheap) featuring 'Inventur-Ausverkauf' of women's stockings and socks.

Advertisement for 'Kinder-Strümpfe' (children's stockings) with prices ranging from 0.50 to 1.25.

Advertisement for 'Woll-Korn' (wool fabric) with 10% discount on regular items.

Advertisement for 'Gaskoks' (gas stoves) as a good fuel source, available from January 1932.

Advertisement for 'Hermann Liebke' featuring motorcycles and bicycles.

Advertisement for 'Konsumpreise noch billiger!' (consumer prices even cheaper!) listing various goods and their prices.

Advertisement for 'Konsumverein Wittenberg' with contact information for their store.

Large advertisement for 'das kommunistische Abendblatt' (the communist evening paper), including subscription rates and contact information.

Die werktätige Frau

Eine Leipziger Textilarbeiterin ruft:

„Noch fester in der roten Einheitsfront!“

Rüffet zum Internationalen Frauentag am 3. März und zum III. Reichskongreß werktätiger Frauen

Werte Genossinnen!

Vor acht Wochen war ich nirgends organisiert. Ich interessierte mich nicht für Politik. Die Hauptsache war mir, wenn ich mein Auskommen hatte. Das wurde jedoch immer schlechter. Unsere Löhne sind in diesem Jahr zweimal gefallen worden. Ich bin 28 Jahre alt und arbeite für einen Stundenlohn von 46,9 Pfennig. Als uns die Firma vor acht Wochen den Lohn abbauen wollte, traten wir in den Streik. Da habe ich zum erstenmal teilgenommen an Versammlungen. Ich war begeistert, da ich mir sagte, wenn wir der Firma

halten. Bei dreitägiger Arbeitszeit läme ich auf 7 bis 9 Mark pro Woche. Das soll mit jemand vormachen, mit diesen Jungens, die das Notverordnungs zum Leben zu laufen. So kann und so darf es nicht weitergehen! Wir müssen noch fester zusammenstehen und uns in der roten Einheitsfront organisieren.

Alle Arbeiterinnen gebören in diese rote Front zum gemeinsamen Kampf gegen Lohnabbau, Notverordnungen und Faschismus. Wir müssen in allen Arbeiterinnenbetrieben Frauenbelegiertenkomitees bilden, die als Organe der roten Einheitsfront diesen Kampf organisieren und mitwirken bei der Vorbereitung des internationalen Frauentages und des 3. Reichskongresses werktätiger Frauen.

Unter Betrieb stellt sich das Ziel:

Bildung eines ständigen Frauenbelegiertenkomitees im Betrieb, Werbung von 10 Arbeiterinnen für die Partei und 20 für die NSD. Wahl von 5 Arbeiterinnen zum 3. Reichskongreß werktätiger Frauen.

Welcher Betrieb macht es uns nach?

Alle Adressen sind an die Redaktion „Die Kämpferin“, Berlin C 26, Kleine Liebigstraße 28, zu richten.

„Verheiratete Beamtinnen sind zu entlassen“

Zentrum und SPD. gegen werktätige Frauen

Diese Forderung enthält der Gesetzentwurf des Zentrums für die „Neuregelung der Rechtsstellung der verheirateten weiblichen Beamten“. Zentrum und SPD. stimmten im Haushaltsausschuß für die Annahme dieses Antrages.

Demgegenüber steht das „Schutzprogramm für die werktätige Frau“, das von der kommunistischen Reichstagsfraktion im Oktober 1931 im Reichstag eingebracht wurde. Es heißt darin u. a.:

Aus dem Schutzprogramm

für die werktätigen Frauen

„Die volle Gleichberechtigung für die wertvolle Frau bei der Belegung sämtlicher Arbeits- und Dienststellen in allen Berufen ist herbeizuführen. Die Arbeiterin, weibliche Angestellte und Beamtin darf, weil sie verheiratet ist, nicht entlassen werden. Allen wertvollen Frauen ist entsprechend ihren beruflichen Fähigkeiten unentgeltliche Berufsausbildung zu gewähren.“

Die Kolleginnen müssen sich für diese, ihre Forderung einsetzen. Sie müssen darüber hinaus den Kampf aufnehmen gegen jede Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen! Schreibt euch ein in die Resolutionäre Gewerkschaftsopposition!

Wählt Beamtinnen und Angestellte zum Reichskongreß werktätiger Frauen!



Wie immer interessant und lebendig geschrieben, mit vielen aktuellen Berichten aus den Kämpfen der werktätigen Frau liegt jetzt die Januar Ausgabe der „Kämpferin“ vor. Die „Kämpferin“ ist die einzige kommunistische Frauenzeitschrift. Zehntausende Frauen lesen die „Kämpferin“, zehntausende Männer kaufen jede Woche für ihre Frau die „Kämpferin“.

Warum nicht auch Du?

Jetzt nicht die Bühne zeigen, dann machst sie mit uns, was sie will. Sollen wir uns einen Lohnabbau einfach gefallen lassen? Nein, denn dann werden die Fabrikbesitzer immer frecher und behandeln uns wie Vieh.

In unserem Streik habe ich zum erstenmal erfahren, daß die Arbeiter außer den Fabrikbesitzern auch noch andere Feinde haben. Das sind die Führer der „freien“ Gewerkschaften. Sie haben vom ersten Tag an gegen die NSD. gekämpft, die den Streik führte. Dadurch wurden viele Arbeiterinnen eingeschüchtert und gingen in den Betrieb zurück. Die Arbeiterinnen waren über den Verrat des Textilarbeiterverbandes ungeheuer empört. Ich und viele meiner Kolleginnen sind während und nach dem Streik der NSD. beigetreten. Die NSD. zählt bei Baumwollse Leipziger heute 260 Mitglieder, haben zwei Drittel Frauen. Bei der Betriebsräte wahlen, die nach dem Streik stattfanden, erhielt die rote Liste 728 Stimmen, die Reformisten nur noch 513.

Durch die neue Notverordnung sollen unsere Löhne nochmals gesenkt werden, obwohl sie jetzt schon unter dem Stand von 1927 liegen. Wir erhielten 1927 einen Stundenlohn von 60 Pfennig, und jetzt 40 bis 50 Pfennig. Die neue Notverordnung sieht erneut einen Lohnabbau von 10 Prozent vor, so daß wir tatsächlich gegenüber 1927 um 20 bis 25 Prozent weniger Lohn er-

„Bei uns werden die Lehrer nicht abgebaut — denn sie sind Nazis“



Deutsche, eßt deutsche Kohlrüben!

Wir wollen euch etwas vom Lehrer Schulz erzählen. Er ist eine ziemlich große und breite Gestalt in wildledernen Pumpschosen und brauner Affenjacke. Sein Gesichtsausdruck ist nicht sehr geistreich, dafür sind seine Nasenlöcher um so größer. Er popelt nämlich dauernd. Er hat noch eine ganze Reihe Manieren: Schmatzen, lautes Gähnen, Hände in den Hosentaschen. Dafür ist er aber auch ein treu-deutscher Nazi! Überall macht er Nazipropaganda. Lernen wir bei ihm zum Beispiel Gesang, so singt er nur deutsche Lieder. Soll er uns die Lieder erklären, so wird aus der Erklärung eine Hetze gegen das Ausland, besonders gegen die Sowjetunion.

Wir haben ein Gedicht auf ihn gemacht. Das singen wir immer. Am meisten ärgert er sich über die Bananen. Wir sollen sie nicht essen, sagt er. Dabei haben wir überhaupt kein Geld, sie uns zu kaufen.

Viele von uns bekommen nicht einmal ein Frühstück mit zur Schule. Viele haben nicht einmal ein Mittagessen zu Hause. Und da sollen wir „deutsches Obst, deutsche Butter, deutsches



„Ein weisses Ärgert er sich über Bananen ...“

Fleisch und Wurst“ essen! Ein richtiger Clown ist dieser Nazi, der uns Honig und Maul schmierien will. Aber wie wir uns Brot erkämpfen müssen, das kann er uns nicht sagen. Das sagen uns nur die Kommunisten.

Sold bereit!

„Eine Klasse im Berliner Wedding.“

Auch Lehrer Neumann hilft den Nazis

Ich gehe in die 161. Gemeindeschule, Berlin, Georgenstraße, bei einem Lehrer mit Namen Neumann. Dort geht zum Beispiel ein Junge mit Namen Hensch, der mit der 1. Klasse zusammen Politik für die Nazis treibt. Dazu sagt der Lehrer nichts. Als ich aber einmal Karten von „Hans und Grete in der Sowjetunion“ mit in die Schule brachte, nahm mir der Lehrer Neumann diese harmlosen Karten weg und sagte: Politik gehört nicht in die Schule. Er wollte mich sogar der Polizei übergeben. Da sieht man wieder, wie Neumann ein Nazi ist. Aber die guten Lehrer, die für die Arbeiter sind, die sind gekündigt worden.

Sold bereit!

Ernst K. Berlin.



Dem Lehrer Schulz gewidmet

Wie hat das Gott so schön gemacht, Daß er uns Nazi-Schulz gebracht. Ja, wenn der Nazi-Schulz nicht war, Wo bliebe da die deutsche Ehr?!

So manche Stunden, die verrienen, Hat Schulz nichts weiter in Sinnem. Als deutsches Obst und deutsches Wein — Es muß alles in deutscher Butter sein!

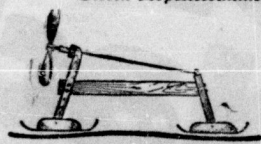
Das Ausland hat er schwer getroffen, Auf Rußland ist er ganz verossen. Weiß Frankreich uns kein Geld will pumpen, Nennst er Franzosen alle „Lumpen“.

Nur von Italien schwärmt er, Denn das gefällt ihm gar zu sehr. Da herrschen nämlich die Faschisten Und widerbrücken Kommunisten.

Im Deutschland wird in jeder satt! Wenn auch keiner was zu fressen hat, Tut er uns deutsche Kinder mahnen: „Laßt man den Negern die Bananen!“

Eßt Apfelkraut vom deutschen Rhein, Und leckt das Fett vom deutschen Schwein, Dann bleibt das deutsche Geld im Land! — Und wird zum Panzerkreuzerbau verwandt!

Diesen Teopellesschlitten ...



... kannst du selbst bauen, wenn du die „Trommel“ Nr. 1 (1932) liest.

Beraterberichts: Alfred Hendrich, Berlin.

Zwangsarbeit für Jungarbeiterinnen

Unter Leitung der „Evangelischen Frauenhilfe“

Vom Fürsorgeamt in Kiel ist jetzt einiger Zeit am Zimmerdorferstrand der „freiwillige Arbeitsdienst für Mädchen“ eingerichtet. Das Wohlfahrtsamt schickt die jungen Mädchen hin, die mit Nebenarbeiten beschäftigt werden. Für Essen und Schlafen und ein paar Pfennige werden dort die Mädchen als billige Arbeitskräfte verwendet.

Die ganze Sache wird noch richtig bedauert, wenn man bedenkt, daß die evangelische Frauenhilfe die Zeitung in Händen hat. Arbeitsämter und christliche Jugendorganisationen arbeiten Hand in Hand, um auf dem Umwege über den „freiwilligen“ Arbeitsdienst die falsche Arbeitsdienstpflicht nach Bogheimer Muster einzuführen.

Die Jungarbeiterinnen müssen den Kampf aufnehmen. Arbeit und Brot oder ausreichende Unterstützung, fordern die Jungarbeiterinnen.



Aus eigener Kraft vorwärts!

Neubelebung unserer Werbearbeit! - Ein vorbildlicher Beschluß!

Am nachstehenden veröffentlicht wird den Beschluß der Straßengasse 6 in Halle. Der nachholendste Bescheid mit entsprechenden Beschlüssen ist ein Beweis dafür, daß die Genossen fest entschlossen sind, mit dem Beginn des neuen Jahres vorzugehen und die bisher vorhandenen Mängel auszuräumen. Wir sind überzeugt, daß alle Werbeposten, insbesondere die Betriebszellen, ebenfalls alle daran setzen werden, um im Monat Januar das Werk der Aufhebung der Hunderttausend zu erfüllen und das im Monat Dezember Bekämpfte nachzugehen. Der Beschluß der Straßengasse 6 lautet:

Die Straßengasse 6 stellt in ihrer heutigen Sitzung fest, daß sie die ihr im Rahmen der Gesamtarbeit gestellten Aufgaben nicht durchgeführt hat. Die Straßengasse, die bisher in Händen eines Genossen lag, hat nicht verlassen, die Mitglieder der Straßengasse auf die Parteiarbeit einzustellen. Dieser Zustand muß befristet werden.

Nach der vorgenommenen Demokratisierung der Straßengassestellung stellt sich die Zelle folgende Aufgaben:

1. Politisierung jedes einzelnen Mitgliedes durch Schulung als Vorbildung für die Durchführung der Parteiarbeit. Die anwesenden Genossen verpflichten sich, die in der heutigen Sitzung festgelegten Aufgaben und mit ihnen zu diskutieren, um ihnen die Notwendigkeit der Teilnahme an den Zellen- und Schulungstagen und damit die Durchführung der Partei gestellten Aufgaben klar zu machen

2. Die Zelle verpflichtet, für die Organisierung des Gemein- und Metallarbeitertages die Duma- und Metallarbeiter in ihrem Straßengebiet zu registrieren und jeden einlassen aufzulegen und

lebens die Notwendigkeit des Streiks gegen den Lohnabbau in persönlicher Diskussion bezüglich zu machen. Zur die nächste Parteiarbeiterversammlung führt die Zelle einen Schletterdienst durch.

Sie verpflichtet sich, außerdem alle Betriebsarbeiter in ihrem Straßengebiet festzustellen.

3. Die Straßengasse stellt sich die Aufgabe, den Betrieb „Wette und Monat“ zu bearbeiten. Sie verpflichtet, nachdem sie schon Verbindung mit Arbeitern dieses Betriebes aufgenommen hat, die Herausgabe einer Zeitung für diesen Betrieb im Anfang Januar, gleichzeitig damit soll eine Delegiertenversammlung organisiert werden.

4. Zur Verklärung der Erwerbslosenbewegung legt die Zelle alle Kräfte ein, um sozialdemokratische, nationalsozialistische und parteilose Erwerbslose für den Sozialist-Generalslotterien-Ausschuß, der ein Einheitsfronttag sein soll, zu gewinnen.

5. Die Verklärung der Zelle durch Werbung neuer Mitglieder ist dringend notwendig. Hauptgewicht ist dabei auf die qualitative Verbesserung der Straßengasse durch Werbung von Betriebsarbeitern zu legen.

6. Die Zelle verpflichtet die Herausgabe einer Hauszettelsetzung.

7. Im Januar führt die Zelle einen Kontrolle durch, inwieweit die Zelle die festgelegten Beschlüsse durchgeführt hat.

Die Zelle gelobt, für das kommende Jahr die größte Aktivität an den Tag zu legen und mitzuteilen, daß jeder Tag zu einem einflussreichen, zu einem Kampftage der Partei zu machen!

In Beuditz Ortsgruppe gegründet!

Am vorletzten Tage des vergangenen Jahres wurde in Beuditz die Neugründung einer Ortsgruppe der kommunistischen Partei vorgenommen. Der Gruppe traten sofort 23 Genossen bei. Nach der Wahl zur Ortsleitung wurde als erstes beschlossen, bis zum 31. März den Mitgliederstand zu verdoppeln. Die Ortsgruppe Osnaube wurde aufgelöst, in einem Briefwechsel mit Beuditz einträglich. Nachdem das die Ortsgruppe vorgenommen, in dem nachfolgenden Briefwechsel eine Dorteile zu gründen.

Zur Beurteilung der Größe unseres Erfolges in Beuditz muß man wissen, daß der Ort Beuditz nur 200 Einwohner zählt.

Letzte Kursmeldungen

Beuditz. Aus den Büchertagen befreit. In Beuditz wurde sich bei der Vorbereitung von Büchern eines der Tiere auf einen lebensfähigen Jungen, drückte ihn zu Boden und hielt ihn mit den Lefzen fest. Mit größter Aufmerksamkeit des Büchertages konnte das ihm daus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Zum Glück hatte der unglückliche Weibchen eine Mutter.

Kositz (Kr. Liebenwerda). Verhandlungsführer von zwei Männern überfallen. Überfallen und niedergebunden wurde am Neujahrstage der Arbeiter Kühne, der für letzten Bericht in Beuditz gearbeitet hat. Er führte in einer Briefliche 176,60 Mark Verbandsbeitrag bei sich. Obwohl er am Kopf und auf innerlich schwer verletzt war, hielt er das Geld fest und legte sich darauf. Zufällig näherte sich ein Mädchen, worauf die Täter von ihrem Opfer ließen. Kühne wurde dann bandagenlos aufgefunden und in das Krankenhaus Saubhammer gebracht.

Buchau (Sanktlaus). Häuslich eingerichtet. In einer Wohnung wurden von Landbarn zwei Getreidebunde folgengelassen. Sie haben an auf der Wanderschaft zu sein und in der Scheune nur übernachtet zu haben. Man fand bei ihnen aber eine große Platte und Werkzeuge zum Getreidebunden. Einen Sack Getreide hatten die beiden Diebe, die sich in der Scheune heimlich eingerichtet hatten, schon ausgedrohten. Ihre Fahrräder hatten sie mit einer Wachschleife hohle gemacht. Proviant für einen ganzen Tag wurde ebenfalls vorgefunden.

Sangerhausen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der letzten Woche in den Weidendorfer Bahndammern. Beim Bahndammabhangen stieg ein Landarbeiter bei Arbeiter Otto Kotte von hier lo fertig gegen den Kopf, daß er mit einer schweren Schädelverletzung in die Halle Klinik transportiert werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

Sauna (Wass. Gefirgeseite). Bauernhof wird enteignet. Das 70 Morgen große Eigentum des Landwirts J. wurde kürzlich vor dem Amtsgericht Sangerhausen zwangsversteigert. Das Hofgut, das von der Spar- und Darlehnsanstalt abgehoben wurde, lautete auf 26.500 Mark. Ein Gehalt aus Versteigerung hat 26.000 Mark. Der Zuschlag wurde auf Antrag bis 6. Januar ausgesetzt.

Fieberphantasien der NSDAP-Bonzen

Der „Bölkische Beobachter“ fasset von einem Masseneinfluß der Faschisten in den Betrieben

Bestandstück wurde auf Grund der letzten Rotverordnungen die Betriebsratswahl für das Jahr 1932 verboten. Wir hätten bereits an Hand von fortgesetzten Zahlen nachgewiesen, daß die Verabschiedung dieses Verbotes in dem stürmischen Wahlgang des revolutionären Einflusses in den Betrieben zu liegen ist. Die sozialdemokratischen Betrieben und Gewerkschaftsführer und mit ihnen die Kapitalisten und ihre Betrieben führten in dem Vormarsch der kommunistischen Partei und der NSD in den Betrieben nicht zurück. Mit dem Verbot der Betriebsratswahlen wollen sie weitestgehend verhindern, daß das fürnämliche Tempo dieses Vormarsches durch die Massen der roten Mittelstand einmündet dokumentiert wird.

Sie hoffen das Dunkelheit, auf dem sie sitzen, mit einem befristeten Blatt Papier zu tun glauben, daß damit auch die Gefahr für sie befristet sei.

Am „Bölkischen Beobachter“ vom 29. Dezember wird unter der Überschrift „Rotverordnungen zum Schutz der Bonzen“ ein Artikel veröffentlicht, in dem es unter anderem heißt:

„Vor einem Jahre hätte das von uns seiner geglaubt, daß die Regierung Bestimmung auf der Nationalsozialistischen Betriebszelle (NSB) Organisation (NSB) ihre „Aufmerksamkeit“ in Gehalt einer Rotverordnungen, es hätte klar sein, daß uns die Regierung keines Bildes gewährt hätte, wenn wir nicht darstellten oder die Größe eines Kleinbild-Gelagereins gehabt hätten. Heute aber, wo bereits

hunderttausende deutscher Arbeiter aktive Kämpfer der NSD sind, ein neues beständiges Arbeitsamt geworden sind, heißt man die Zeit für gekommen, zum Schlage auszuholen. An den werten Tage jeder folgenden „Ausführungsbestimmungen“ (sprach dann auch der Reichsarbeitsminister das Verbot der Betriebsratswahlen aus. Das heißt also eindeutig, daß die Frucht der NSD nicht weniger als die vor der nationalsozialistischen Betriebszelle bereits lo groß verstreutend die Macht tauben nur, um den verabschiedeten Jungs die Erhebung der Betriebsratsämter unmöglich zu machen!“

„Jedes Wort ein bemerkt Schwindelt“
 „Eselst wenn die Brüning-Regierung die Macht hätte, etwas gegen die NSDAP zu unternehmen - diese Macht hat sie nicht - bieten, und zwar deshalb, weil gerade die Betriebsratswahlen ein wichtigster Bestandteil der Unabhängigkeit der NSDAP zu machen. Der Artikel ist eine Fieberphantasie eines von Gehirnen u a b i n n erfüllten Redakteurs. Sont nichts. Wir sind überzeugt, daß selbst die Abkommen der Nazipresse den Kopf beim Boden geschnitten haben.“

Die Betriebe sind Burgas des Kommunismus. Genossen, alles drangebracht um weiteren Ausbau unserer Zellungen.

Es wäre verfehlt, den Verzicht einer ernsthaften Auseinandersetzung mit dem „Beobachter“ machen zu wollen. Nach der offenen Verberührung zwischen den Führern der NSDAP und den Großkapitalisten und Großgrundbesitzern, wobei auch die Bauern im Bunde nicht fehlen, weiß jeder Mensch, daß das, was im „Beobachter“ und in anderen Nazipressen zu lesen steht, nicht ernst gemeint ist. Die Nazipressen sind gezwungen, die sozial Schwachen zu betrachten, weil sie die im Interesse des Kapitals nicht vor den Kopf stoßen können. Man merke sich: wenn die Nazipresse schreibt, daß die NSDAP für den Ausbau der Sozialverwaltung eintritt lo deshalb, weil die NSDAP in Wirklichkeit das gerade Gegenteil will.

Helft den streikenden Lodzer Seidenarbeitern!

An die Textilarbeiter aller Länder

Seit 10 Wochen stehen die Lodzer Seidenarbeiter in einem heroischen Streik!

Mit ihrem Kampf gegen Lohnabbau und für Lohnhöhung, für den Kollektivvertrag, gegen Entlassungen und kapitalistische Nationalisierung führen die Lodzer Arbeiter zugleich auch den Kampf für die revolutionären Forderungen des gesamten Proletariats Polens. Sie kämpfen gegen fasschistischen Terror, gegen die Sondergesetze und Inbesitznahme, für die Befreiung der politischen Gefangenen, gegen die Kriegsgefahr-Billigkeit und für die Verteidigung des proletarischen Vaterlandes, der Sowjetunion.

Zum Anruf des Internos Textil zur Unterstützung der Lodzer Streikenden folgten als erste die Arbeiter Deutschlands und die vor einem Kampfe liegenden Textilarbeiter Frankreichs. Auch die NSB hat sich in die Solidaritätsaktion eingereiht.

Die Solidaritätsaktion des Internos geht ungeschwächt weiter. Rufen Anteil nehmen die Arbeiter der Sowjetunion und auch die mitten in einem großen Streik stehenden Arbeiter Hollands. 2000 Mark sind das Ergebnis der zweiten Etappe der internationalen Solidaritätsaktion.

Arbeiter und Mitarbeiter!
 Die nächsten Tage sind für den heroischen Streikkampf der Lodzer Seidenarbeiter von entscheidender Bedeutung. Die Unternehmer verfolgen bei aktiver Unterstützung durch die reformistischen Gewerkschaftsführer an die durch den siebenwöchigen Kampf hervorgerufene Entfremdung der Streikenden und fordern jetzt an Stelle der bisherigen 10- bis 20prozentigen Lohnzahlung einen Lohn-

abbau von 50 bis 70 Prozent. Die Lodzer Seidenarbeiter haben auf diese neue unerträgliche Provokation mit dem einstimmigen gefaßten Beschluß, den Streik bis zum siegreichen Ende fortzusetzen, geantwortet, worauf ein Teil der größten Seidenfabrikanten mit der Absperrung von 2500 Arbeitern reagierte.

Der Streik in Lody geht weiter!

Die Lodzer Streikenden kämpfen auf den vorerhöhten Positionen des gesamten polnischen Proletariats. Von der Zurückbildung der unerschütterlichen Internobestrebungen und der neuen Angriffsmethoden die Streikfront durch Absperrung zu durchbrechen ist ein bedeutendem Maße auch die Festigung der Positionen der Arbeiterfront in allen anderen Industriezweigen ab.

Textilarbeiter aller Länder!
 Der Lodzer Streik ist in seine entscheidende Phase getreten. Beschickt die internationale Solidaritätsaktion für die kämpfenden Lodzer Arbeiter!

Es lebe die internationale Solidarität!
Es lebe die Internationale der Textilarbeiter aller Länder!
 Internationales Komitee der Textilarbeiter.

Jessen. Die Kindesmutter gefundene. Als Mutter des von einigen Tagen hier als Leiche gefundenen Kindes wurde ein in Jollen beschäftigtes Dienstmädchen ermittelt. Es wurde, das Kind an der Handteile gefunden und liegen gelassen zu haben.

Demagogie ohne Grenzen!

Im „Bölkischen Beobachter“ vom 29. Des. 1931 konnte man unter anderem einen großen Artikel finden, der die „Lieschicht“ (Erziehung und Ausbau der Sozialversicherung - eine Fortsetzung des nationalsozialistischen Staates“. An diesem Artikel wurde die Sozialversicherung gefürdert die zu dem Abbau auf dem Gebiet der Sozialversicherung geführt hat. Nach Auffassung des „Beobachters“ liegen die Ursachen erfahrung in den Unzulänglichkeiten der sogenannten Einzelstaaten, weitens an der Unmöglichkeit der Herstellung von Sozialversicherungsanstalten und drübens an der fasschistischen Erziehung der Arbeiterklasse und dem Götanten, daß die Hauptursache in der „amerikanischen Profitgier der Unternehmer und in der Anlehnung des kapitalistischen Systems zu suchen ist, kommt der „Beobachter“ nicht.“

Der „Bölkische Beobachter“ behauptet, die NSDAP erkenne die von Bischoff gekiffene Sozialversicherung in ihren Grundzügen als richtig an und kritisiert den Artikel mit dem Ausweis:

„Es wird Aufgabe des Nationalsozialismus sein, ein solches Werk, das letzten Endes durch Kärften verdrängt wurde, wieder zu u und besser aufzubauen. Die Voraussetzung dazu ist aber o hier die Gewinnung von Freiheit, Raum und Leben.“

An alle Ortsgruppen!

Am 10. Januar, vormittags 9 Uhr, in Halle, „Wintergarten“, Bezirks-Press-Konferenz
 Jede Ortsgruppe muß noch diese Woche in ihrer Mitgliederversammlung Stellung nehmen und die Wahl eines politischen Zeitungsobmannes vornehmen. Der politische Zeitungsobmann darf keine andere wichtige Funktion haben, sondern muß führendes Mitglied der Werbekommission für Partei und Presse sein.
 Jede Ortsgruppe hat nur solche Delegierte zur Pressekonferenz zu entsenden, die in der Mitgliederversammlung als politische Zeitungsobleute gewählt und in Funktion gesetzt worden sind.
 Nur solche gewählte politischen Zeitungsobleute werden anerkannt und erhalten Fahrgehl vom Verlag.

